

Predigt für den Gottesdienst am 20.8.17

Predigttext: Psalm 34, 1 – 9:

„Von David. Er verfasste dieses Lied, nachdem er sich vor Abimelech wahnsinnig gestellt hatte und darum weggejagt wurde. - Ich will den Herrn allezeit preisen; nie will ich aufhören, ihn zu rühmen. Mit Leib und Seele lobe ich ihn; wer entmutigt ist, soll es hören und sich freuen! Preist mit mir diesen grossen Herrn, lasst uns gemeinsam seinen Namen bekannt machen! Als ich den Herrn um Hilfe bat, antwortete er mir und befreite mich von meinen Ängsten. Wer zum Herrn aufschaut, der strahlt vor Freude, und sein Vertrauen wird nie enttäuscht. Ich war am Ende, da schrie ich zum Herrn, und er hörte mich; aus aller Bedrängnis hat er mich befreit. Der Engel des Herrn stellt sich schützend vor alle, die Gott ernst nehmen, und bringt sie in Sicherheit. Probiert es aus und erlebt selbst, wie gut der Herr ist! Glückliche ist, wer bei ihm Zuflucht sucht!“ (Hfa)

Thema: „David bezeugt, dass sich Gottvertrauen lohnt“

Liebe Gäste und liebe Gemeinde,

das Alte Testament birgt für uns Christen einen unglaublichen Schatz von Geschichten, die Menschen wie du und ich mit Gott erlebt haben. Manchmal scheint es aber, dass solche Erlebnisse mit Gott nichts mit unserem Alltag zu tun haben. Dieser tägliche Druck, Leistung erbringen zu müssen in immer kürzerer Zeit, Schwierigkeiten mit den Kindern, der tägliche Kampf gegen alle möglichen Anforderungen und Ansprüche usw. Was hat denn der Glaube von David damit zu tun? Was hilft uns sein Zeugnis in den Mühseligkeiten unseres Alltags? – Ja, es stimmt, kaum jemand von uns hat so spektakuläre Erlebnisse mit Gott wie David gemacht. David weiss das, darum hat er ganz bewusst bei der Verarbeitung seiner Erlebnisse an Menschen gedacht, die verzagt sind, die entmutigt sind, die unter die Räder gekommen sind. Er macht ihnen Mut, ihr Vertrauen ganz auf Gott zu setzen. Wenn Gott ihm immer wieder so unerwartet geholfen hatte, obwohl er oft so richtig in der Klemme sass, dann dürfen sie in ihren Nöten erst recht mit Gottes Hilfe rechnen. Und manchmal muss ja Gott nicht die Umstände ändern, sondern uns selbst! Sogar David musste das lernen, als er wochenlang um seinen geliebten Sohn Absalom trauerte und seine Leute damit dermassen verunsicherte, dass seine Berater ihn ermahnen musste, endlich Schluss damit zu machen. David war also kein Übermensch, er war ein fehlbarer Mensch wie Du und ich. Aber er besass dieses unerschütterliche Gottvertrauen, das ihn Aussergewöhnliches erleben liess. Was war nun der Anlass für den Psalm 34? Eine Überschrift eines Redaktors stellt den Zusammenhang her:

1. Was David auf seiner Flucht vor Saul erlebte

„Er verfasste dieses Lied, nachdem er sich vor Abimelech wahnsinnig gestellt hatte und darum weggejagt wurde.“ Diese Geschichte steht im Zusammenhang des Misstrauens von Saul gegenüber David. Weil David im Volk viel beliebter war als er, rastete er gegenüber Jonathan aus, den er verdächtigte, mit David unter einer Decke zu stecken. Saul befahl, den abwesenden David festzunehmen, damit er getötet werden kann. Jonathan traf dann noch seinen Freund David zum letzten Mal, er erzählte ihm von den Mordplänen seines Vaters und sie verabschiedeten sich. David musste sich also ganz unvorbereitet vor Saul in Sicherheit bringen. David bat Gott um Hilfe, er wusste so plötzlich gar nicht, was er tun sollte. Im Psalm schrieb er später: *„Als ich den Herrn um Hilfe bat, antwortete er mir und befreite mich von meinen Ängsten.“* – Er war voller Angst, wusste nicht, was zu tun ist und flüchtete relativ kopflos nach Gat, eine Stadt der Philister, der Feinde Israels. Als der König von Gat erfuhr, dass David ein grosser Kriegsheld war, der viele Philister getötet hatte, bekam David Angst. Er war vom Regen in die Traufe gekommen! Er schrie in seinem Herzen zu Gott. In seiner Verzweiflung schenkte ihm Gott die Idee, sich wahnsinnig zu stellen. In 1. Sam 21, 14 heisst es: *„Er stellte sich wahnsinnig vor ihren Augen und tobte unter ihren Händen, trommelte an die Flügel des Tores und liess Speichel in seinen Bart fliessen.“* Und das machte er so überzeugend, dass der König von Gat überzeugt war, David sei tatsächlich wahnsinnig. Und so bedeutete das Urteil des Königs seine Rettung: *„Siehe, ihr seht, dass der Mann menschugge (=wahnsinnig) ist. Warum bringt ihr ihn zu mir? Fehlt es mir an Wahnsinnigen, dass ihr diesen hergebracht habt, bei mir zu toben? Sollte der in mein Haus kommen?“* - Er wurde aus Gat hinausgeschmissen und so versteckte er sich dann in der Höhle Adullam in der Nähe von En Gedi. So erlebte also David seine Rettung aus einer lebensbedrohenden Situation. Weil David Gott um Hilfe gebeten hatte, lobte und dankte David Gott und pries ihn und war voller Lob über Gott und seine Rettung, ganz überschwänglich gab er Gott allein alle Ehre und rief dazu auf, gemeinsam den Namen JHWH zu erhöhen und überall bekannt zu machen.

2. David möchte mit seinem Zeugnis Entmutigte ermutigen

David sieht sich selber als ein Elender, als einen Bedrückten, einen Armen und Kraftlosen. Er ist von der krankhaften Eifersucht Sauls völlig überrascht. Er sieht sich als Opfer. Hals über Kopf musste er fliehen. In dieser Situation gab es nichts zu lachen, keine Freude, keinen Jubel, nur die nackte Angst. Darum kann er nun bewusst und gezielt solche Menschen ansprechen, die in der gleichen Situation sind. Er hatte nämlich Gott im Gebet gesucht, hatte ihn um Hilfe gebeten und Gott hatte ihn tatsächlich aus allen seinen Ängsten gerettet. Wenn er, von seiner Herkunft ein armer Hirtenjunge, von Gott so erhört wird, dann sollen das alle Gedemütigten, alle Opfer, alle Betrogenen und alle Kraftlosen sehen. Denn David möchte, dass alle Menschen beginnen, ihr Vertrauen auf Gott zu setzen. Er lädt alle ein, mit ihm Gott anzubeten, ihn zu ehren und mit ihm zu rechnen. David findet mutmachende Worte, die sich uns bis heute ins Gedächtnis festgesetzt haben: „**Der Engel des HERRN lagert sich um die her, die ihn fürchten und er errettet sie.**“ Oder der nächste Vers: „**Schmecket und sehet, dass der HERR gütig ist.**“ Oder: „**Kostet und seht, dass JHWH gut ist.**“ Wörtlich steht tatsächlich hier, dass JHWH **gut** ist. Natürlich nicht gut zum Essen, sondern Gott ist gut zu den Menschen. Er ist gut zu allen Menschen, besonders kümmert er sich aber als guter Hirte um seine schwachen, freudlosen und bedrückten Schafe. David meint mit kosten oder schmecken, dass jeder selbst diese Erfahrung machen kann. Jeder kann zu Gott kommen und mit ihm reden. Denn jeder Mensch, der zu Gott kommt, wird wie beim Essen ganz persönlich erleben, was es heisst, einen Gott zu haben, der es gut meint. – Auch wenn die Psalmen aus dem Alten Bund heraus entstanden sind, ist es doch der Geist Gottes, der sie gewirkt hatte. Darum weht hier derselbe Geist, der auch Jesus Christus erfüllte, als er als Mensch auf der Erde lebte und wirkte. Und genauso begegnete Jesus den Menschen seiner Zeit. Er meinte es gut mit ihnen, er wandte sich besonders den Armen und Schwachen und Kindern zu. Denn für Gott ist jeder Mensch wichtig und er kennt jeden von uns mit seiner ganzen Geschichte. Bei Gott dürfen wir so sein wie wir sind, wir müssen und nicht verstellen. Und beim Abendmahl dürfen wir tatsächlich sinnbildlich für das Blut und für den Leib Jesus den Saft der Reben trinken und das Brot essen. Damit schmecken wir wortwörtlich Jesu Liebe und Treue.

Im Vers 19 bezeugt er nochmals nachdrücklich, wie sehr Gott die am Leben zerbrochenen Menschen am Herzen liegen: „**Nahe ist der HERR denen, die zerbrochenen Herzens sind, und die zerschlagenen Geistes sind, rettet er.**“ – Das ist natürlich Labsal für alle Menschen mit Schwermut und selbstanklagenden Gedanken. Aber diese Zusage meint und tröstet **alle** Menschen, denn niemand weiss, was ihn in der Zukunft erwartet. Wir alle können also sicher sein, dass Gott denen besonders nahe ist, die ihn besonders benötigen. Solange alles seinen guten Lauf nimmt, denken sogar wir Christen, dass wir alles im Griff hätten. Doch unsere Sicherheit und unsere Gesundheit sind zarte Pflanzen, wie die erneute Terrorwelle in Europa zeigt. Alle Sicherheitsexperten geben zu, dass es eine 100%ige Sicherheit nicht geben kann und wird. Darum sind wir umso mehr auf Gott angewiesen, besonders, wenn wir plötzlich aus unserer Komfortzone herausgerissen werden. In solchen Momenten sind wir besonders auf Ermutigungen angewiesen, wie sie uns David weitergibt. Seine Erfahrung bis ins hohe Alter war die, dass auf Gott Verlass ist. Wer sich an Gott wendet, wird nicht im Stich gelassen. Und wenn wir letzten Sonntag etwas aus dem Hebräerbrief gehört haben, möchte ich auch heute mit einem Zitat aus dem Hebräerbrief schliessen: „**Weil das so ist, dass wir umgeben sind von einer solch grossen Menge von Menschen, die durch ihr Leben die Wahrheit der Worte Gottes bestätigt haben, lasst uns jede unnötige Belastung von uns abwerfen und auch die Schuldverstrickung, die uns so leicht umgarnt. Lasst uns mit Ausdauer den Wettlauf durchhalten, der vor uns liegt.** (damit ist nicht der Jungfrau-Marathon gemeint ;-)) **Lasst uns den Blick erheben zu Jesus! Er hat den Grundstein für unser Vertrauen gelegt und steht auch schon als Sieger an der Ziellinie.**“ (Hebr 12, 1.2.) – Ja, David kann uns mit seinem Beispiel ermutigen, aber wir sollen vielmehr auf Jesus blicken, was er alles für uns getan und erlitten hat, damit wir diese lebendige Hoffnung auf ein ewiges Leben in der Herrlichkeit Gottes haben, diese Zuversicht, dass kommen kann, was will, Gott uns nicht alleine lässt, sondern im Gegenteil uns durchträgt bis zum Ziel.

Eine kurze Geschichte noch: „Salima, eine junge Frau aus reichem Elternhaus irgendwo im Nahen Osten. Über das Satellitenfernsehen ist sie auf eine christliche Sendung gestossen, ihr Interesse an Isa wurde geweckt und sie hatte einen Bibelfernkurs bestellt. Ihre Mutter hatte dies entdeckt und nun wurde sie in ihr Zimmer eingesperrt und von ihrem Vater regelmässig geschlagen. Als sie nicht mehr weiterwusste, passierte folgendes: Salima erzählt selbst: Als mein Vater mich wieder einmal geschlagen hatte und ich allein in meinem Zimmer lag, hörte ich auf einmal diese Stimme: ‚Warum hast du Angst?‘ Und ich sah einen Mann, der strahlendweiss gekleidet war. Das ganze Zimmer wurde hell von dem Licht, das ihn umgab. Er sagte: ‚Du bist nicht allein. Du bist ein wunderbarer Mensch. Und jetzt sei stark in deinem Glauben.‘“ – Ja, es ist wahr, was David gesagt hatte: Die Engel Gottes werden uns beschützen! Amen.